

Er stellte über den Fundstoff folgendes fest:

*«... hatte der Urmensch hier, ... seine Werkzeuge zumeist aus fluviatilen Geröllen hergestellt. ... Die zahllosen zerbrochenen Gerölle, die zu tausenden umherliegenden Gesteinsabfälle und retouchirten Splitter («Abspliss») sprechen dafür, daß sich der Urmensch mit der Mehrzahl der Kieselsteine versucht hat, zumeist ohne Erfolg.*

*Es kann also festgestellt werden, daß der Urmensch hier eine regelrechte und beständige Werkstätte besaß, wo nicht allein seine fertigen Gerätschaften, sondern auch die beiseite geworfenen mißlungenen Stücke und unbearbeitete, abgesprungene Abfälle beisammen liegen.»*

*«Die Mehrzahl der im Steinbruch gesammelten Knochen stammt vom Mamut, u. zw. zumeist von jugendlichen Tieren her, ein Zeichen dafür, daß dieses Tier zu jener Zeit hier eines der gewöhnlichsten gewesen und als solches die Hauptnahrung des Urmenschen lieferte.»<sup>45</sup>*

Nach der Darlegung der Ausgrabung wurden die zoologische Resultate und die Paläolithindustrie von Tata vorgestellt. Er verglich die Tataer Funde mit Krapina, mit den Höhlen in Bükk-Gebirge und anderen ungarischen Funde sowie mit den Fundorten Weimar-Taubach-Ehringsdorf. Schließlic folgte die Zusammenfassung der Resultate.

Ich lege die zoologische Resultate auf dieser Abbildung dar. Wir müssen aber beachten, daß der meiste Teil der Knochen Fragmente war.

*«Auch diese waren im feuchten Material zumeist derart verwittert, daß ich außer einige Zähnen, kleineren Kieferfragmenten und sonstigen kleineren Knochen nichts retten konnte.»<sup>46</sup>*

Hier kamen erstmals in Ungarn Überreste von pleistozänen Spalax – zwei Unterkieferfragmente (rechts- und linksseitig) mit je drei Molaren und mehrere Schneidezahn-Fragmente – zum Vorschein, ebenfalls wichtig ist die Anwesenheit von Ochotona Pusillus Pall., dieses typischen Steppentieres in der Tataer Paläolithsiedlung.

Kormos macht bei der Darlegung der Wirbeltierfauna, welche aus dem Kalktuff zum Vorschein kam, uns darauf wieder aufmerksam:

*«In Anbetracht dessen, daß ich die Knochen ausschließlich in der untersten Lage der Kalktuffschichten, unmittelbar oberhalb der Lösschicht gefunden habe, ferner des Umstandes, daß manche Knochen zur Hälfte im Löß, zur Hälfte aber im Kalktuff eingebettet lagen, erleidet es keinen Zweifel, daß sämtliche Knochen, welche aus dem Kalktuff zum Vorschein kamen, zur Zeit einer Pause in der Quellentätigkeit auf der Lösschicht als damaliger Oberfläche im Umkreis der Ansiedlung des Urmenschen umherlagen. Es erleidet demzufolge keinen Zweifel, daß sowohl die im Löß, als auch die im Kalktuff gefundenen Wirbeltierreste geologisch gleich alt sind.»<sup>47</sup>*

<sup>45</sup> KORMOS 1912, 18.

<sup>46</sup> KORMOS 1912, 19.

<sup>47</sup> KORMOS 1912, 25.